



# Die Schwalben ziehen.

Nach dem regelmäßigen und meistens frühen Sommer scheint es nunmehr, als wenn uns doch noch eine Reihe von sommerlichen Tagen beschieden werden sollen. Aber sind die Sommerstrahlen nicht mehr so heiß und feurig wie sonst in den Herbsttagen, aber sie erfüllen die Luft mit einer sommerlichen Wärme und streichen unsere Wangen wie lieblose Hände. Jedoch nähern wir uns schon mit Riesenschritten der kälteren Jahreszeit. Die Tage werden bereits erheblich kürzer, und wenn auch die Natur zum Teil noch ihr sommerliches Kleid trägt, so machen sich doch auch schon die Anzeichen des nahenden Herbstes bemerkbar. Die Störche und einige andere gefährlichen Vögel haben bereits Abschied von uns genommen, und nunmehr rüsten sich auch die Schwalben, die Linderinnen des Sommers, zur Heimreise. Ein altes Volkswort sagt: „An Maria Geburt (8. September) ziehen die Schwalben fort.“

In der Tat ist auch durch die Beobachtungen der Vogelwarten wissenschaftlich festgestellt, daß die Schwalben in der Zeit vom 8.—10. September aus Ostdeutschland, in der Zeit vom 8.—12. September aus Nord- und Mitteldeutschland und spätestens bis zum 15. September aus Süddeutschland fortziehen, um ihre Reise nach fernem Ländern anzutreten. Der Zeitpunkt ihres Abfluges hängt damit zusammen, daß sich in diesen Tagen günstige Luft- und Windverhältnisse in höheren Schichten zeigen. Bei ihrem Zuge kann man die Beobachtung machen, daß sie gemeinsam in großen Scharen aufbrechen. Die Geschlechter sind der Ansicht, daß sich die Schwalben in Italien, Spanien, Griechenland, Ägypten und Afrika, wo sie den Winter verbringen, ebenfalls in Vogelscharen niederlassen oder sogar die Schwalben der angrenzenden deutschen Städte und Dörfer auch in ihrer zweiten Heimat in ähnlicher Verteilung, Nist- und Höhlenweise, wohnen. Jedoch sind die Untersuchungen darüber noch nicht abgeschlossen. Die Schwalben benutzen zu ihrem Zwecke die Nachtzeit und erreichen eine Durchschnittsgeschwindigkeit, die weit über die, unserer schnellsten Flugzeuge hinausgeht.

Die Schwalbe kehrt zum Dorf zurück, wie einst! heißt es in einer alten Volksweise. Aber leider muß man die Beobachtung machen, daß sich ihre Zahl alljährlich erheblich verringert. Die Gründe dafür sind mancherlei Art: Es ist bekannt, daß namentlich in Italien die Vogelsteller nicht nur Scharen von Singvögeln aller Art, sondern besonders auch Schwalben zu Nisthöhlen auf ihrem Zuge nach und von den warmen Ländern wegfangen, um sie auf den Markt zu bringen. Auf ihrer langen Reise machen diese schnellen Flieger ermüdet mehrfach Halt und wählen dazu unglücklichweise nicht selten die Hochspannungsleitungen, so daß sie natürlich von dem elektrischen Strom getötet werden. Ein weiterer gefährlicher Feind der Schwalbe ist die Vogelspinne, die sich unter ihren Flügeln ansetzt und ihr das Blut ausaugt, so daß diese plötzlich leblos aus der Luft zur Erde fallen. Keinen sie wirklich in ihre Heimat zurück, so wird ihnen ihre Dasein oft außerordentlich erschwert, durch die Waffenzüge unter den Vögeln, die Schwärme. Frech haben sie bei ihrer Ankunft bereits von ihren Wohnungen Besitz genommen, und die Schwalben sind nicht mächtig genug, sie daraus zu vertreiben.

Treffen dann im Frühjahr die Schwalben wieder bei uns ein, so müssen sie immer erneut die Erfahrung machen, wie sie in einem alten Kinderreim ausgesprochen ist:

„Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,  
waren ich und Kasten schwer,  
als ich wiederkam, als ich wiederkam  
war alles leer.“

Das wird sie aber nicht hindern, sich auch im nächsten Frühjahr wieder heimlich einzufinden und uns im Kreislauf der Jahre wieder das Haben des Sommers anzukünden, wenn es auch heißt: „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.“

## Deutsches und Sächsisches.

Mies, den 2. September 1926.

Wettervorhersage für den 3. September. Mitteil von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Zeitweise heiter bewölkt. Temperaturen wenig geändert, tagsüber etwas höher. Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: Hoch vorwiegend trocken.

Daten für den 3. September 1926, 1858. Ulmer Geommetz geist. (geb. 1599). 1883: der zukünftige Dichter Iwan Turgenjew in Bouatol gest. (geb. 1818). 1914: Kardinal della Chiesa wird Papst Benedikt XV. (gest. 1922). 1923: Politiker Graf Paul von Soosbrock in Usterfelde gest. (geb. 1852).

Ein schwerer Unfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich gestern in den späten Abendstunden auf dem Borsenplatz in der Markte. Gegen 7 1/2 Uhr wurde die 22 Jahre alte Munitionsbekleidungsarbeiterin Frida Schreier aus Gohlis, Tochter der Witwe Minna Schreier, als sie im Begriffe war, eine der Marktkarren zu überschreiten, von dem die Straße dahinfahrenden Lastkraftwagen der Bergbauerei Mies gestreift und vermutlich durch den Rostschlauer des Wagens derart heftig getroffen, daß der Bedauernswerten die Schädeldecke eingedrückt wurde, was den sofortigen Tod des jungen Mädchens zur Folge hatte. Ueber die Umstände des Unfalls hören wir, daß die Verunglückte, die sich in Begleitung einer Freundin befunden hat und von zwei Herren in schwarzer Weste verfolgt worden sein soll, im Begriff gewesen ist, davonzulassen. Bei dem Versuch, die Marktkarre zu überschreiten, habe sie scheinbar plötzlich den in gemäßigtem Tempo herankommenden Kraftwagen bemerkt, der sich bereits in ihrer unmittelbaren Nähe befunden habe. Während das andere Mädchen noch vor dem Auto die Straße überlaufen hatte, ist die Schreier — vermutlich vor Schreck — etwa 1 Meter vor dem Kraftwagen stehen geblieben und alsbald von diesem erfasst und so Boden gemorren worden. Ob dem Kraftwagenführer eine Schuld an dem Unfall zuzuschreiben ist, muß den weiteren Erörterungen der zuständigen Stellen überlassen werden.

Im Lorenzmarkt. Gestern früh legte der Verkehr auf dem Markt gleich zu Anfang in voller Stärke ein. Der Viehmarkt hat immer eine besonders Anziehungskraft aus. Dem großen Platz auf dem sich der Handel abspielt, umlagerte viel Volk, das sich an dem beweglichen und stetig wechselnden Schauspiel ergötzte. Aufgetrieben waren 320 Pferde, gegen 350 im Vorjahr. Der Viehmarkt hat lange nicht mehr die Bedeutung wie in vergangenen Zeiten. Im Jahre 1844 u. B. waren 2200 Stück Vieh aufgetrieben. Allerdings sind in dieser Zahl Kinder und Schafe mit einbegriffen. — Gestern nachmittag war ein Wasserkantarm der Jahrmärktebesucher zu verzeichnen. Der Markt steht im Zeichen prächtigen Sommerwetters. Traditionsgemäß findet am Freitag, wie üblich, in Borsenpark Marktgerichtsdiene statt. Beginn früh 8 Uhr. Es presigt Herr Max von Klotz aus Gohlis.

Wetter. Über die Witterung. Am 2. September 1926, nach 4 Uhr findet im Saale bei Gohlis ein Festmahl statt. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.

Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden. Ein Festmahl wird im Saale bei Gohlis stattfinden.





Der Leipziger Messe-Wittwoch.

Leipzig. Am gestrigen Messe-Wittwoch fanden die Schuh- und Ledermesse und die Textilmesse ihren Abschluss. Der Verlauf der Herbstmesse hat diesen beiden Gruppen der Messewirtschaft ein wesentlich besseres Geschäft gebracht, als es auf der letzten Herbstmesse zu verzeichnen war.

Gestern wurde die Leipziger Messe von etwa 250 Studierenden der Volkswirtschaft besucht, die an der von der Deutschen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft veranstalteten Studienfahrt zur Leipziger Messe teilnahmen.

Deutschland zahlt pünktlich.

Bericht des Reparationsagenten.

Berlin, 1. September. Der Generalagent für die Reparationszahlungen teilt mit, daß mit der heute früh erfolgten Zahlung von 45.000.000 Goldmark durch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Deutschland den vollen Betrag der im Sachverständigenbericht für das zweite Jahr vorgesehenen Jahreszahlung von 1.220.000.000 Goldmark zahlt.

Die bisher als Zahlungen auf die zweite Jahresrate eingegangenen Beträge sehen sich wie folgt zusammen: 1. Betrag aus dem deutschen Budget 250.000.000 Goldmark; 2. Zinsen auf deutsche Eisenbahnbonds 585.000.000 G.M.; 3. Transportsteuer 241.905.000 G.M.; 4. Zinsen auf deutsche Industrieobligationen 125.000.000 G.M.; insgesamt 1.211.905.000 G.M.

Ueber die Einkünfte und Zahlungen beim Generalagenten für die Reparationszahlungen während des zweiten Annuitätsjahres (1. Sept. 1925 bis 31. August 1926) wird eine mehr ins Einzelne gehende Uebersicht in dem regulären Monatsbericht gegeben; die während des zweiten Annuitätsjahres erfolgten Einkünfte und Zahlungen können jedoch in runden Ziffern folgendermaßen zusammengefaßt werden, wobei die am 1. September erfolgte Zahlung von 45.000.000 G.M. auf deutsche Eisenbahnbonds noch unberücksichtigt sind, da über den Betrag während des zweiten Annuitätsjahres nicht verfügt werden konnte.

Ein Nachwort zum Angora-Prozess.

Das Unabhängigkeitsgericht in Angora hat durch seinen Vorsitzenden selbst festgestellt, daß es nicht eine juristische Institution ist, sondern daß es keine Urteile fällt nach freiem Willen der Richter. Der Gang der Verhandlung gegen die angeklagten Verschwörer hat auch zur Gewissung gezeigt, daß es der Nationalversammlung in Angora, die dieses Unabhängigkeitsgericht einsetzte, nicht darum zu tun war, nach geltendem Recht Schritte zu tun, sondern nur die Anhänger einer militärischen Partei unschuldig zu machen.

Zur diesjährigen Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Am 3. September beginnt in Dresden die 7. Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Die Hauptreferenten:



Vorsitzender Geh. Regierungsrat Prof. Dr. C. Duisberg hält die Eröffnungsansprache.



Geheimrat Kraft spricht über: Wirtschaftspolitische Forderungen in der Industrie.



Generaldirektor Dr. Silberberg spricht über: Deutsches Unternehmertum in der Nachkriegszeit.

deutschen Admittals geworden wäre. Die türkischen Staatsmänner hätten mehr den Wünschen des deutschen Kaisers gehorcht, als den Interessen des türkischen Volkes gedient. Der Bündnisvertrag sei ganz geheim von Enver und Talat ohne genügende Sicherungen lediglich zugunsten Deutschlands abgeschlossen worden.

Politische Tagesübersicht.

Der Reichskanzler an die Konferenz für Europäische Verhandlungen. Reichskanzler Dr. Marx hat an die Konferenz für Europäische Verhandlungen in Genf folgendes Telegramm geschickt: Namens der Reichsregierung, die den Verhandlungen der Konferenz für Europäische Verhandlungen größtes Interesse entgegenbringt, übermittle ich der Tagung die besten Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf.

Das Luftfahrt-Garantie-Komitee stellt seine Tätigkeits-ein. Nach einer am 31. August eingegangenen Note stellt das Luftfahrt-Garantie-Komitee in Verfolg der Berliner Luftfahrt-Verhandlungen vom Mai mit dem 1. September seine Tätigkeits-ein.

Verzinsung des Handelsvertragsdarlehens. Der Reichstaatsbankrott ist Handelsverträge ist zum 10. September einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen eine Entschliessung über Wertbestimmung der Einfuhrzölle, sowie Zoll auf Futtermittel und Butterzoll.

Dr. Böhm verläßt den Deutschen Bauernbund. Wie das „N.“ meldet, wird Dr. Böhm in der nächsten Nummer des „Deutschen Bauernbundes“ eine Erklärung veröffentlichen, daß er aus Gesundheitsrücksichten gezwungen sei, von der Hauptgeschäftsführung des Deutschen Bauernbundes zurückzutreten.

Die Finanzreformvorlage im Danziger Volkstag. Der Kampf um die Sanierung der Danziger Staatsfinanzen hat einen gewissen Abschluss gefunden. In der gestrigen Volkstagsitzung wurde in zweiter Lesung die Vorlage der Regierung, die u. a. die Kürzung der Beamtengehälter je nach der Höhe des Einkommens um 4-10%, die Einführung einer Art Vermögenssteuer, sowie einen Zuschlag zur Einkommensteuer und eine besondere Abgabe für die Erwerbslosenfürsorge vorseht, angenommen.

Der Rememorandum an Hauptmann Wagener. Im Zusammenhang mit dem Rememorandum an dem Hauptmann a. D. Wagener, einem der Beteiligten an der Befreiung des Kapitänleutnants Dittmar aus dem Raumburger Gefängnis, ist vor einigen Tagen nach einer Berliner Korrespondenz der Hauptartikel der zurzeit verbotenen Zeitschrift „Der Stahlhelm“, Friedrich Wilhelm Feins in Magdeburg verfaßt und in das Militärgefängnis in Wieschen eingeliefert worden.

Staatsbürgerliche Erziehung durch Besuch von Stadtverordneten-Verfassungen. Der Vorkursus der Berliner Stadtverordneten-Verfassung beschloß, den Schülern und Schülerinnen der Fach- und Berufsschulen Klassenweise Gelegenheit zu geben, auf der Tribüne den Sitzungen des Stadtparlamentes beizuwohnen.

Die Kleinfalber-Waffen. Die kommunistische Fraktion des Preussischen Landtages hat eine Große Anfrage wegen der Ausbildung im Kleinfalber-Schießen unter den rechtsgerichteten Verbänden eingebracht. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es imstande sei, Auskunft zu geben 1. Wieviel Kleinfalberwaffen in Preußen für den sogenannten Kleinfalber-Sport ausgehört; 2. wieviel Kleinfalber-Waffen und sonstige Waffen im Besitz der rechtsgerichteten Organisationen seien; 3. aus welchen Quellen diese Verbände ihre Munition beschaffen und ob es zutrifft, daß Munition sowie Wachstanzgewehre ufm. von Reichswehrstellen geliefert würden; 4. in

welchem Umfange Reichswehr-Schießstände benutzt werden und in welchem Umfange und in welchen Formen derartige Übungen Unterstützung durch die Reichswehr erhielten; 5. ob die Schießstände der rechtsgerichteten Verbände teilweise überlassen würden und ob bejahendenfalls die Verichte der Polizei über diese Übungen dem Landtag mitgeteilt werden könnten.

Die Kommunisten gegen die Stadtverwaltung Offen. In einer kleinen Anfrage der kommunistischen Fraktion des Preussischen Landtages werden Beschuldigungen gegen die Stadtverwaltung Offen erhoben, weil sie ermittelte Familien in ehemals von den Franzosen bewohnten Baracken in der Lorkstraße in ungenügenden Räumen untergebracht hätte.

Die Lohnforderungen in der polnischen Schmelzindustrie. Im Rattowitzer Sudpart fand gestern eine von der Arbeitsgemeinschaft einberufene Betriebsratkonferenz statt, die zu den letzten Lohnverhandlungen in der Schmelzindustrie Polnisch-Oberschlesiens Stellung nahm.

Noch ein Jungtürke gehängt. Der frühere Wali Abdul Kadir, der im Smyrna-Prozess zum Tode verurteilt worden war und kürzlich ergriffen wurde, noch ehe er sich nach Bulgarien retten konnte, wurde von dem Gericht in Angora im Neuannahmeverfahren abermals zum Tode verurteilt.

Die Philippinen verlangen Unabhängigkeit.

Das Repräsentantenhaus der Philippinen hat einen Gesetzentwurf angenommen, der eine Volksabstimmung über die Unabhängigkeit der Inselgruppe vorseht. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Coolidge dem Gesetzentwurf seine Zustimmung gibt.



Der englische Bergarbeiterstreik.

London. Fräulein Wilkinson, Mitglied des Unterhauses, ist eben aus Amerika zurückgekehrt, wo sie angestanden einer finanziellen Hilfe für die britischen Bergarbeiter wirkte. Sie erklärte bei ihrer Ankunft in Southampton, daß die Abordnung, zu der sie gehörte, großen Erfolg gehabt und die heraldische Unterstützung des amerikanischen Arbeiterverbandes gefunden habe.

Schleppen der Armees Wapens.

Schanghaï. Nach japanischen Meldungen aus Hankau sollen die demoralisierten Streitkräfte Wapens mehrere Schiffe erlitten haben. Die Schiffe sind nach auf Wuchang vor.

### Zur Erklärung des Wohnungspreises

Der Vorstand des Deutschen Bauernbundes hat in seiner Sitzung vom 28. August eine Entschließung an, worin der Reichsausschuss für die Erleichterung der Wohnungsbauangelegenheiten in der Weise Gebrauch zu machen, daß der Wohnungspreis für die Arbeiterklasse in einem beschränkten Maße herabgesetzt wird, der der Steigerung der Mieten (nicht nur der eigentlichen Mieten) entspricht. Weiter wird vom Finanzminister erwartet, daß er sich für eine Ausweitung der für die Arbeiterklasse geltenden Bestimmungen über die Zwangsverwaltung der Mietwohnungen oder in teuren Untermietwohnungen ganz besonders hohe Mietkosten zu tragen.

### Zur Frage der Beamtenbesoldung

Der Vorstand des Deutschen Bauernbundes hat in seiner Sitzung vom 28. August eine Entschließung an, worin der Reichsausschuss für die Erleichterung der Wohnungsbauangelegenheiten in der Weise Gebrauch zu machen, daß der Wohnungspreis für die Arbeiterklasse in einem beschränkten Maße herabgesetzt wird, der der Steigerung der Mieten (nicht nur der eigentlichen Mieten) entspricht. Weiter wird vom Finanzminister erwartet, daß er sich für eine Ausweitung der für die Arbeiterklasse geltenden Bestimmungen über die Zwangsverwaltung der Mietwohnungen oder in teuren Untermietwohnungen ganz besonders hohe Mietkosten zu tragen.

### Die erste Fahrt der „Preußen“

Das neue Schiff „Preußen“, das wie das vor kurzem vom Stapel gelassene Schiff „Danzig“ den regelmäßigen Seeverkehr mit Ostpreußen betreiben soll, hat seine Reise zum ersten Male angetreten. Der Ministerpräsident Brauns hat an die Reichsregierung telegraphisch folgende Telegramme geschickt: „Zu der ersten Fahrt der „Preußen“ beglückwünsche ich die Reederei Fräunlich und hoffe, daß das neue Schiff mit seinem Dienst dazu beitragen wird, das Gefühl enger Verbundenheit der Provinz Ostpreußen mit dem übrigen preussischen Gebiet zu stärken und zu vertiefen.“

### Strafmaßnahmen gegen Terrorakte bei Umzügen

Der Reichsausschuss für die Erleichterung der Wohnungsbauangelegenheiten hat in seiner Sitzung vom 28. August eine Entschließung an, worin der Reichsausschuss für die Erleichterung der Wohnungsbauangelegenheiten in der Weise Gebrauch zu machen, daß der Wohnungspreis für die Arbeiterklasse in einem beschränkten Maße herabgesetzt wird, der der Steigerung der Mieten (nicht nur der eigentlichen Mieten) entspricht. Weiter wird vom Finanzminister erwartet, daß er sich für eine Ausweitung der für die Arbeiterklasse geltenden Bestimmungen über die Zwangsverwaltung der Mietwohnungen oder in teuren Untermietwohnungen ganz besonders hohe Mietkosten zu tragen.

### Reichsausschuss der Deutschen Volkspartei

In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei erörterte Dr. Stresemann Bericht über die Lage, an den sich eine rege Aussprache anschloß. An der Aussprache beteiligten sich zahlreiche Mitglieder der Parlamentarierfraktionen, wie der fraktionslos stehende Dr. Scholz und andere hervorragende Mitglieder der Partei. Sowohl die Beratungen des Parteivorstandes, der schon am Dienstag eine Sitzung abgehalten hatte, wie des Reichsausschusses ergaben die Wichtigkeit der Partei für die Fortführung ihrer bisherigen Politik. Die Sitzung des Parteivorstandes beschäftigte sich mit der Vorbereitung des am 2. Oktober in Köln beginnenden Parteitages. Am 1. Oktober wird eine Sitzung des Parteivorstandes in Köln stattfinden, am 2. Oktober wird der Parteitag eröffnet werden. Reichsminister Dr. Stresemann wird über die politische Lage sprechen. Abends folgt eine große Kundgebung in der Hofedehalle. Am 3. Oktober wird auf dem Reichstag Minister Dr. Curtius einen Vortrag über die deutsche Wirtschaftspolitik halten. Ferner sind Referate der Abgeordneten, Bepthien und Tiel in Aussicht genommen.

### Die Revolution in Nicaragua

Die Revolution in Nicaragua, die bisher noch unbestimmten Verhältnissen der Regierungstruppen den Revolutionären in der Nähe des Golfes von Fonseca eine schwere Niederlage beibrachte. Die Verhältnisse auf der Seite der Regierungstruppen werden auf 20 Tote, diejenigen auf Seiten der Aufständischen auf 40 Tote geschätzt. Den Aufständischen soll die Verbindung mit ihrem Zentrum unterbrochen worden sein.

### Die Wirren in China

Ein Bericht aus Hongkong: Meldungen aus Kanton besagen, daß Streitigkeiten zwischen den Aufständischen, deren Partisanen sich den Aufständischen nach und nach anschließen, sich zu einem allgemeinen Bürgerkrieg ausweitern werden.

Die Reichsregierung hat in ihrer Sitzung vom 28. August eine Entschließung an, worin der Reichsausschuss für die Erleichterung der Wohnungsbauangelegenheiten in der Weise Gebrauch zu machen, daß der Wohnungspreis für die Arbeiterklasse in einem beschränkten Maße herabgesetzt wird, der der Steigerung der Mieten (nicht nur der eigentlichen Mieten) entspricht. Weiter wird vom Finanzminister erwartet, daß er sich für eine Ausweitung der für die Arbeiterklasse geltenden Bestimmungen über die Zwangsverwaltung der Mietwohnungen oder in teuren Untermietwohnungen ganz besonders hohe Mietkosten zu tragen.

### Schweres Eisenbahnunglück in Spanien

Madrid. Infolge der starken Überführungen hat gestern ein schweres Eisenbahnunglück auf der Strecke Barcelona-Batavia ein Eisenbahnunglück, wobei 17 Personen getötet und 24 verletzt wurden.

### Schweres Fliegerunglück

Olinda. (Telegraphisches Correo.) Heute früh 5 Uhr krachte ein Flugzeug des 2. Flieger-Regiments in Olinda zu einem Verfallfluge nach Ceará. Eine Fliegermaschine erlitt in einer starken Kurve in einer Höhe von etwa 300 Meter einen Sturzflug und stürzte in einem tiefen Spirale in den See. Beim Aufschlag explodierte die Maschine und beide Flieger verbrannten.

### Scheidemanns Gattin gestorben

Berlin. Die Gattin des Reichstagsabgeordneten Wilhelm Scheidemann, mit der er seit mehr als dreißig Jahren in glücklicher Ehe gelebt hatte, ist am Mittwoch gestorben.

### Ein Selbstmordtelegramm des Reichskanzlers

Berlin. Reichskanzler Dr. Wiegmann hat dem Reichstagsabgeordneten und Oberbürgermeister a. D. Wilhelm Scheidemann zum Hinscheiden seiner Gattin telegraphisch die warmste Teilnahme der Reichsregierung ausgesprochen.

### Das Ueberführungsproblem

Die zunehmende Zahl der phantastischen Spekulationen, die von Zeit zu Zeit über die mutmaßliche Entwertung oder gar den endlichen Ausfall, beziehungsweise den Verfall der Menschheitsgeschichte und des Erdballs selbst bekannt wurden, haben schon allzu oft in den Hirnen gut oder kleingläubiger Zeitgenossen arg Verwirrung angerichtet, so daß es selbst in der berühmten Sauregarthenzeit der Hundstage nicht angebracht erscheint, liebe alle Damen in der Sommerfrische oder sich weniger als fühlende Strohwitwen in der verdienstlichen „Atempause“ ihres Urlaubs dahin durch „hochwissenschaftlich“ begründete und statistisch festgelegte Prophezeiungen, deren Wahrheit oder Unwahrheit erst in so und so vielen — jenseitigen — Jahrhunderten nachprüfen sein werden, aus dem weltlichen Gleichgewicht zu bringen. Zu vielen Utopien gehört aber auch die Hypothese von der Ueberführungskatastrophe unserer guten alten Erde. Wenn sich nun ein so bedeutendes und weitberühmter Forscher auf dem schwierigen Gebiete der Genetik wie Prof. East von der britischen Harvard-Universität zu Cambridge mit diesem Problem auseinandersetzen will, und seine Untersuchungen der Öffentlichkeit zugänglich macht, so darf man schon annehmen, daß es sich keineswegs um phantastische Kombinationen handelt, sondern tatsächlich um wichtige und tief einschneidende Fragen zur Behandlung gelangen. Professor Easts Forschungen, die sich beinahe ausschließlich mit denen anderer bekannten deutschen Geographen Professor Penk beschäftigen, zeigen deutlich, daß schon heute weite Gebiete an Ueberführung leiden und auch jene sogenannten Refugiengebiete der Erde bald ihrer völligen Auffüllung entgegengehen. Nach seinen Angaben soll beispielsweise Japan nur etwa 40 Millionen seiner jetzt 80 Millionen ausmachenden Bevölkerung, die sich noch dazu jährlich um 1/2 Millionen vermehrt, aus eigener Produktion ernähren können. Auch die Vereinigten Staaten, die von Osten her heute noch immer als das gelobte Paradies und aufnahmefähig für die Auswanderer aller Länder angesehen werden, dürften nach Easts eingehenden Darlegungen recht bald am Ende ihrer Aufnahmefähigkeit angelangt sein, beträgt ihre Volkszahl heute doch bereits schon 108 Millionen, während sie beim Stande der derzeitigen Wirtschaftsverhältnisse 168 Millionen, bei weitgehender Berücksichtigung der Verbesserung der Agriculturnethoden nicht viel mehr als höchstens 200 Millionen ernähren werden können. Professor East berechnet die Maximalmenge aller Erdbewohner auf höchstens 2 200 Millionen, also etwa dreimal soviel, als in unseren Tagen außer Heimatländern beherbergt. Professor Penk gibt eine erheblich höhere Zahl als das Ergebnis seiner Untersuchung an und glaubt, daß die Erde etwa 10 000 Millionen Menschen ernähren kann und in 300 Jahren diese Zahl erreicht sei. Professor East geht sogar noch weiter, indem er unter Zugrundelegung und selbst unter Berücksichtigung einer eventuell einsetzenden weiteren Geburtenabnahme die Maximalbevölkerungsziffer der Erde schon in einem Jahrhundert als erreicht annimmt. Der britische Gelehrte knüpft an diese Theorien ausführliche Untersuchungen über die Geburtenhäufigkeit der einzelnen Rassen, vor allem der weißen Rasse im Vergleich zu der gelben, von deren Ueberhandnehmen man ja bekanntlich den vielbesprochenen und so oft mißverständlichen „Untergang des Abendlandes“ herbeiführt wähnt. Hier ergeben sich jedoch Resultate, die diese Behauptung zerstreuen, soweit es überhaupt möglich ist, auch mit Hilfe des besten wissenschaftlichen Rüstzeuges derzeitige Prophezeiungen einigermassen der Wirklichkeit anzupassen. Mit Recht wird von sachwissenschaftlicher Seite in Bezug auf Easts, Penks und anderer bedeutender Forscher Hypothesen darauf hingewiesen, daß weit mehr als die Gefahr der Ueberführung vor allem der weißen Rasse, die sich bezüglich der Rassenfähigkeit auf abnehmende Stufe befindet, durch weitere Entartung der rassistischen Untergang droht. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer durchgreifenden Rassenhebung, an der jeder einzelne — so langsam dies vielleicht klingen mag — an seiner Stelle mitzuarbeiten kann, indem er den kommenden Generationen durch Erziehung an sich selbst und an seinen besten Nachkommen, die Möglichkeit zu neuem Aufstieg vorbereitet. Nicht Einschränkung des Bevölkerungszuwachses, sondern Stärkung und Qualitätshebung anderer Rassenverhältnisse ist daher die Lehre, die sich zwangsläufig aus den wissenschaftlichen am besten Untersuchungen der beiden angeführten Gelehrten ergibt.

### Vertilgung von Stiefmutter

Die Vertilgung von Stiefmutter, die bisher noch unbestimmten Verhältnissen der Regierungstruppen den Revolutionären in der Nähe des Golfes von Fonseca eine schwere Niederlage beibrachte. Die Verhältnisse auf der Seite der Regierungstruppen werden auf 20 Tote, diejenigen auf Seiten der Aufständischen auf 40 Tote geschätzt. Den Aufständischen soll die Verbindung mit ihrem Zentrum unterbrochen worden sein.

### Die Interessengemeinschaft deutscher Feuerwehrgesellschaften

Die Interessengemeinschaft deutscher Feuerwehrgesellschaften (EFG) hat am 28. August in Berlin ihre 10. Jahresversammlung abgehalten. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, dem Reichsausschuss für die Erleichterung der Wohnungsbauangelegenheiten, eröffnet. In der Versammlung wurden die Tätigkeiten der EFG im vergangenen Jahre berichtet und die Aufgaben für das kommende Jahr festgelegt. Ein wichtiges Thema war die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Feuerwehrgesellschaften und die Vertilgung von Stiefmutter.







### Angora — Die aufstrebende Großstadt.

#### Angoras Erwachen.

(Von unserem Sonder-Korrespondenten.)

Angora, im August 1926.

Als Mustafa Kemal Pascha im Jahre 1920 mit turkischer Energie die Macht in Angora, das alte Ankyra, zur Hauptstadt des türkischen Reiches machte, gab es innerhalb und außerhalb der Türken der Stimmen gar viele, die die Umwandlung dieses Ortes für nicht denkbar hielten, wenn nicht gar für unmöglich. Und wer dieses kleine orientalische Provinznest etwa in seinem Zustande kurz vor dem Weltkriege einmal zu sehen das Vergnügen hatte, wird die Skepsis dieser Verleugner wohl verstehen können, denn schließlich sind schwärzliche Traditionen und alte Frauen noch keine Qualifikation für eine moderne Hauptstadt gar Weltstadt.

Da dem türkischen Volk und seiner jetzigen Regierung eigene Energie und Tatkraft jedoch haben das fast unerschöpfliche Erbschätze möglich gemacht; ganze Stadtviertel sind bereits neu entstanden, von denen insbesondere das sogenannte Regierungsviertel im Innern der Stadt zu erwähnen ist. Hier finden wir das neue Parlamentsgebäude, das auswärtige Amt und Finanzministerium sowie eine große Reihe von Privatbauten und Hotels. Rückschlüsse wurde auch an die Verbreiterung der alten engen Straßen und Gassen geschritten, und wo früher solche der alten Provinzstadt im Gebräuch waren, sehen wir teilweise bereits moderne breite Straßen, oder aber man ist gerade mit emsigem Fleiß an dem Umbau dabei. Ueberhaupt fällt dem Reisenden, der heute Angora betritt, als erstes die allgemeine geradezu überhäufte Bautätigkeit auf; so ist u. a. auch ein großes Elektrizitätswerk noch im Bau begriffen. Die Errichtung einer Umsehbahn ist bereits beschlossen und soll in aller nächster Zeit in Angriff genommen werden. Das Postgebäude ist zwar noch das alte, aber schon ist man an die Modernisierung gegangen, die gerade hier auch besonders erforderlich ist; denn da in Angora jetzt naturgemäß alle Nachrichten zusammenlaufen, bzw. von dort in alle Teile des Reiches ausgehen, gilt es enorme Arbeit zu leisten, wozu die unzähligen Präfte, die vor dem Postgebäude zusammenlaufen, bereits Zeugnis ablegen.

Auch das diplomatische Corps, das zuerst besonders gegen die Verlegung des Regierungssitzes von Konstantinopel nach Angora eingenommen war, hat sich größtenteils schon zu der Ueberzeugung entschließen müssen. Der deutsche Botschafter hat seinen Hauptstift zwar noch in Konstantinopel, jedoch ist Botschaftsrat Hofstein bereits in Angora stationiert. Die französische Gesandtschaft, die, wie die englische, noch vor kurzem erklärte, als ihren Hauptstift Konstantinopel behalten zu wollen, hat sich inzwischen ebenfalls entschlossen, eine feste Niederlassung in Angora einzurichten. Zwar begnügt man sich vorläufig mit einem kleinen Hause der alten Stadt, der Bau eines modernen Gesandtschaftsgebäudes jedoch innerhalb des oben erwähnten Regierungsviertels ist bereits in die Wege geleitet. Dagegen hat die Sowjet-Union in dem Vortage Lohantaja bereits ein kostspieliges Botschaftsgebäude im Bau, das mit einem Kostenaufwand von etwa 400 000 Mark errichtet wird und das demnach wohl eines der schönsten Bauten in diesem Viertel präsentieren wird.

Die großen Gesandtschaftspaläste in Konstantinopel dürften daher bald nur noch Sitz der örtlichen General-Konsulate und Wohnstätten der Familienangehörigen der Diplomaten bleiben.

Vor den Toren der Stadt hat sich eine förmliche Villenstadt gebildet; hier waren größtenteils deutsche Architekten und deutsche Arbeiter am Werk, so daß man

mitunter beinahe vergessen kann, daß man sich im Zentrum der Türkei befindet.

Auch das sonstige Leben und Treiben beginnt sich großartig zu entwickeln und alles deutet auf das schnelle Aufblühen einer neuen Weltstadt hin. Europäische Kriegerbegegnung mit fast überall und auch die Automobille haben bereits ihren siegreichen Einzug in den Verkehr gehalten; ihre Zahl wächst von Tag zu Tag, denn auch der Türke, der früher nur Ziel und Kamele als Beförderungsmittel kannte, hat inzwischen den Wert der Zeit schätzen gelernt und benützt daher gern dieses moderne Verkehrsmittel. Die Bevölkerungsziffer, die vor dem Kriege etwa 30 000 betrug, war bereits im Sommer 1924 auf das Doppelte gestiegen und wird jetzt auf über 80 000 geschätzt. Die türkische Regierung war überdies nicht schlecht beraten, als sie im Sommer 1924 den bisherigen Verfallenen Konstantinopels Halbar Bey an die Spitze der Präfektur von Angora berief, um ihm den wirtschaftlichen und technischen Aufbau der Hauptstadt zu übertragen. Zweifellos ist die glänzende Entwicklung, die die Stadt in den letzten zwei Jahren genommen hat, zum großen Teil sein Verdienst.

Für weiteren Hebung des Verkehrs plant man die Einrichtung einer Eisenbahn zwischen Konstantinopel und Angora, wozu die Fahrzeit nur noch 13 Stunden betragen soll.

Besondere Erwähnung verdient schließlich noch das bereits jetzt weit über die Grenzen der Türkei bekannt gewordene Ruffergut des Präsidenten Kemal Pascha, das ebenfalls bei Angora liegt. Es hat eine Größe von mehreren tausend Hektar; ein großes Becken von 60 Meter Länge und 30 Meter Breite, das der Form nach die Umrisse des Ruffergutes wiedergibt, dient zur Bewässerung der umliegenden Ländereien, auf denen Kaktus- und Laubbäume sowie Obstbäume angelegt sind. Wir sehen ferner große Versuchsanstalten für Gemüse- und Getreidebau, der hier nach amerikanischem Muster angelegt werden soll, sowie erstklassige Weidflächen für die Viehzucht; man spricht von etwa 70 Stück Großvieh ausgedehnter Rassen und etwa 5000 Schafen und Ziegen, die zur Frucht bereiten. Natürlich fehlt es auch an den für einen derartigen Groß- und Viehwirtschaft notwendigen Bauten sowie modernsten Maschinen und Geräten nicht. Das Ganze wird von dem auf keiner Annäherung befindlichen Landhaus Kemal Paschas überragt. Hier hat sich der alte Feldbesitzer ein lohnendes friedliches Arbeitsgebiet geschaffen; man sagt, er beobachtet, das Gut nach zehn Jahren unter verschiedenen türkischen Bauern aufzuteilen.

So kann man wieder einmal sehen, was zähe Energie und Tatkraft vermögen und es erfüllt sich hier in feltener Weise das Schillerische Wort: Und neues Leben blüht aus den Ruinen! D. Thum.

### Berliner Modebrief.

Die Herbstmode. — Von Gertrud Köhner.

Die Modelle, die uns jetzt zum Herbst vorgeführt werden, sind vor allem praktisch und leicht zu tragen. Die Linie ist gerade und zeigt eine tiefe Markierung der Taille. Eine glatte, gerade Bluse wird häufig durch einen weiten Rock vervollkommen, trotzdem scheint aber die weite Bluse, die leicht über die Taille fällt, die Oberhand zu gewinnen.

Für den Nachmittag wird der Capemantel vielfach getragen. Besonders im Complet mit einem gleichfarbigen oder gleichstofflichen Kleid. Auch am Abend liegt noch das Complet. Dann ist das Kleid aus Spitze oder Kulleine oder auch aus fein verarbeiteter Crepe Georgette, der von Stickereien unterbrochen wird.

Des Abends triumphieren noch immer beperkte oder halbfertige Kleider, aber die Stickereimotive unterscheiden sich von denen der vorigen Saison dadurch, daß sie den Stoff zur teilweise bedecken und ihm seine Weichheit lassen. Plattirte Teile, Volants, ausgepackte Einschnitte bereichern die Breite und leichte Beweglichkeit solcher Toiletten.

Da sich die Frauen immer noch nicht von den Jumentkleidern trennen wollen, bringt man insofern eine Abwechslung in sie, als der Jumper \*seht über den Hüften anliegt und dann blausig über den Gürtel fällt. Bei den Kostümen zeigt sich diese Tendenz noch deutlicher durch die sehr hoch heraufgehenden Röcke.

Den meisten Röcken geben Falten und Bifflés Weite. Ob sie nun breit oder schmal sind, verlangen sie auf alle Fälle viel Stoff, viel mehr als früher. Das kommt besonders stark bei lamierten Abendtoiletten zum Ausdruck, an denen der Rock oft so fein plissiert und gefräust wird, daß er leicht vom Körper absteht, anstatt gerade an ihm herabzufallen.

Häufig vervollständigt eine ärmellose Weste ein aus Kleid und Mantel bestehendes Complet, besonders wenn das Modell für Reife oder Sport gedacht ist. Diese Weste, die aus Wolle oder Tricot sein kann, wird an den inneren Seiten des Mantels befestigt.

Man stellt eine Abnahme der bedruckten Stoffe fest, dagegen bleiben die Kombinationen von Zusammenstellungen mehrerer Farben bestehen.

Als Hauptgarnierung steht natürlich wieder Velvett obenan. Es wird als Schal- oder großer rechteckiger Krager verarbeitet, in schmalen Streifen, die um den Hals oder an dem Mantelverschluss entlanggehen, als 60 bis 70 Zentimeter hohe Bordüren, die gerade oder ganz leicht runderhalsig geschnitten werden. Russische Rahe, Siber,



Gebäcken mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“.

Vollständig von vorz. Geschmack, außerordentlich nahrhaft.

Zutaten: Teig: 60 g Butter, 60 g Zucker, 150 g Weizenmehl, 1 Ei, 1/2 Pflückchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“.

Belag: 1/2 Pfund Quark, 200 g Zucker, 1 Pflückchen Dr. Oetker's Saucenpulver Vanille-Geschmack, 2 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 80 g Dr. Oetker's „Oester“, 150 g Korinth, etwas saures Rahm.

Zubereitung: Zuerst bereitet man den Mürbeteig, Ei und Zucker werden mit einem Teil des mit dem Backin gemischten Mehles vermischt. Dann arbeitet man die halbkugeln und in Stückchen zerhacktes Butter mit dem Rest des Mehles unter die Masse und fegt schließlich etwas Salz hinzu, das sich der Teig annehmen läßt. Mit dem fertigen Teig belegt man das Boden einer Springform. Das Quark hat man währenddessen auf einem Sieb gut abgeseigt lassen, rührt ihn durch ein feines Sieb und vermischt ihn sorgfältig mit etwas saurem Rahm zu einer glatten Masse. Dann gibt man nach und nach Zucker, Eigelb, Vanille-Saucenpulver, Quark und Korinth hinzu und vermischt nochmals gut. Zuletzt hebt man vorsichtig die Eierschalen unter die Quarkmasse, streicht dies auf den Teig u. backt 4 Kuchen bei guter Mitheltemperatur ca. 30 Minuten.

Verlangen Sie die neuen farb. Illustr. Rezeptbücher, für 15 Pfg. in den Geschäften, wenn nicht vorhanden gegen Einsendung von Marken von: Dr. A. Oetker, Bielefeld

### Der Staatsanwalt.

Von S. Hill.

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Scharnack warnte ihm zu schweigen und fuhr fort: „Ich selbst habe ja keinen Grund, mich über seinen Schurkenstreich zu beklagen, denn dadurch wurde die teure Frau, die hier bei mir steht, meine Mutter. Aber die Stimme des Toten schreit nach Rache. Meines Vaters Karriere wurde durch den Streich seines Bruders zerstört. In der Bergweisung über seine verlorene Liebe und sein zerstörtes Leben erklärte er der Gesellschaft den Krieg und gestellte sich denen zu, die ihr eure Feinde nennt. Mit seinen Talenten wurde es ihm nicht schwer, sich bald zum Führer einer gut organisierten, internationalen Verbrecherbande zu machen, einer Gesellschaft von Glücksrittern, deren Stolz es ist, daß sich noch niemals, weder in Europa noch in Amerika, ein Polizeibeamter gefunden hat, der ihnen gewachsen wäre. Diese Jahre lang hat mein Vater alle ihre Unternehmungen geleitet, und niemals ist es einem Schergen gelungen, sie zu überlisten.“

Bei dem Tode meines geliebten Vaters ging der Oberbefehl auf mich über, und außerdem leistete ich meinem Vater auf dem Sterbebette einen feierlichen Eid, daß ich ihn, sobald die Zeit gekommen wäre, an seinem Bruder rächen würde. Noch hielt ich diese Zeit für nicht gekommen, und Sie William hätte vielleicht noch länger leben dürfen, hätte er nicht durch den Tod eines unserer besten Kameraden verschuldet, worauf meine Brüder hier verlangten, daß die Rache nicht länger aufgeschoben werden dürfe.“

Wir begannen daher unseren Feldzug gegen Großman, und mit mehr Ritterlichkeit als er zu erwarten berechtigt war, warnen wir ihn, daß er auf keine Gnade zu hoffen habe. Seine Strafe hätte ihn schon am ersten Tage ereilt, an dem wir unsere Feindseligkeiten eröffneten, wäre nicht Ihre Wachsamkeit gewesen, Herr Doktor, infolge deren Sie das Geheimnis der Weinschasse entdeckten.“

„Ich bin dankbar, daß mir diese Entdeckung gelang,“ versetzte Julius ruhig.

„Ihre Freude war zu früh,“ entgegnete Scharnack. „Als wir in Erfahrung gebracht hatten, daß Sie William in seiner Feindschaft beschuldigte, Sie als eine Art Präkognitionen in Dienst zu nehmen, ließen wir Sie vor der Annahme der Stellung warnen. Sie hielten es für angebracht, unsere gutgemeinte Warnung in den Wind zu schlagen, und diesem Eigenfinn verdanken Sie Ihre heutige Lage. Wir konnten uns nicht dem ausweichen, zum zweitenmal einen Fehlschlag zu erleben, die Notwehr zwang uns dazu, Sie von Ihrem Posten zu entfernen.“

„Ja, verehrter Herr Doktor, auf diesen Weg haben Sie mich selber gebracht,“ erklärte Scharnack mit höhnischem Lächeln. „Warum haben Sie uns gefesselt hier im Park das schöne Weidenbüschel vorgeführt? Sie mußten eine sehr arme Meinung von mir haben, wenn Sie glauben, ein derartiges Verbrechen in meinem eigenen Park hätte mir verborgen bleiben können. Aber dies ist nicht der Punkt, um den es sich hier handelt. Ich habe Ihnen einen Vorschlag zu machen. Wollen Sie die Summe von fünfhundert Pfund annehmen und mir Ihr Wort geben, daß Sie sofort die Reise nach Amerika antreten und sich nie wieder in der Villa Stebenelchen bilden lassen, so daß wir dort freies Spiel haben? Es würde Sie kein Wortwurf treffen, denn wir haben uns alles mit Rücksicht auf Ihr zartes Gewissen ausgedacht. Man würde glauben, Sie seien geflohen, weil Sie bereuten, die Kriminalpolizei auf die Spur meiner jungen Verwandten, Fräulein Raitland, gesetzt zu haben. Der superfluge Inspektor glaubt ja, Sie hätten ihn herbestellt.“

„Sie sagen es,“ versetzte Julius, der nicht begreifen konnte, wieso die Schurken die Polizei auf das Mädchen gesetzt hatten, das, mit oder ohne ihren Willen, zu ihnen gehörte. Dies mußte doch die Aufmerksamkeit auf das Schloß und die Bewohner ziehen. Der ganzen Sache, die Scharnack ihm mit so scheibar Offenheit erzählte, lag über noch eine geheime teuflische Absicht zugrunde, die Julius einfallen noch nicht erraten konnte.

„Nun, ich möchte eine Antwort auf meinen Vorschlag,“ sagte Scharnack, und blickte ihn mit einem unburchinglichen Gesicht an, das seine Absichten nicht erraten ließ.

„Und wenn ich nicht darauf eingehe?“ fragte Julius entschlossen.

Der andere zog die Augenbrauen hoch. „Dann gibt es eben nur ein anderes Mittel,“ erwiderte er in sanften Tönen, „um einen törichten Menschen, wie Sie einer sind, unschädlich zu machen, und seine Zunge zum Schweigen zu bringen. Wenn Sie meinen vorteilhaften Vorschlag nicht annehmen wollen, so wird es Ihnen ebenso gehen wie dem alten Brown, Sie werden sterben. Daß Ihnen überhaupt eine Wahl geblieben ist, haben Sie nur meiner verehrten Mutter zu danken, der es in einer sentimentalen Anwendung widerstrebte, einen so hübschen, jungen, stattlichen Mann vorzeitig vom Leben zum Tode befördern zu lassen. Nicht wahr, liebe Mutter?“

Die schreckliche alte Frau lachte in hohen schrillen Tönen. „Du machst dir gern einen Spaß, mein Sohn. Was habe ich mit jungen, schönen Menschen zu tun? Wein hat wurde nur gegeben, weil ich fand, daß wir doch genug zu tun hätten, ohne eine Tragödie an einem Heiden zu verschwenden, der sich besser für eine Waise eignet.“

„Ich bitte um eine Minute Bedenkzeit,“ erklärte Julius.

„Ich gebe Ihnen drei,“ antwortete Scharnack und legte seine Uhr auf den Tisch.

Julius' Entschluß war in dem Augenblick gefaßt gewesen, als sein Gegner ihm den Vorschlag machte, zum Herrscher an seinem glücklichen Herrn zu werden. Er vermaßte seiner Achtung und seine Verliebtheit die ihn

dazu gebracht hatten, in die plumpe Falle zu gehen, aber auf jeden Fall wollte er sein Bestes tun, um den Fehler wieder auszuweichen. Die Drohung, daß er sterben müsse, wenn er sich weigere, den Vorschlag anzunehmen, bestärkte ihn nur in dem raschgefaßten Entschluß, einen Verzicht zur Flucht zu machen und an seinen Posten zurückzukehren. Natürlich hatte er nicht einen Augenblick daran gedacht, zum Betrüger zu werden, und wenn sein Leben doch verwirrt war, so konnte er eben so gut fliehen, auf die Gefahr hin, daß Hislop ihm eine mörderische Kugel nachsandte. Auf jeden Fall war das ein sehr viel anständigerer Tod, als wenn er meuchlings beiseite geschafft wurde. Und schließlich, wenn sie auch noch so schwach war, es gab doch immerhin noch eine Möglichkeit, daß es ihm gelingen könne, den Verfolgern zu entfliehen.

Die Bedenkzeit, die er sich ausgebeten hatte, sollte ihm dazu dienen, sich zu sammeln und einen Plan zu fassen. Mit ansehender Gleichgültigkeit blickte er sich in dem großen Raum um und bemerkte sofort einen Punkt zu seinen Gunsten. Die Bande, auf ihre Ueberzahl rechnend, dachte an seinen Widerstand. Ohne Zweifel waren sie mit Waffen versehen, aber sie taten ihm gar nicht die Ehre an, diese herauszunehmen. Sie betrachteten ihn, grausam, spöttisch oder nur einfach träge, je nach ihrem Temperament, aber in keinem Gesicht blühte es auf, wie in Erwartung von etwas Ungewöhnlichem.

Ein zweiter Punkt zu seinen Gunsten war der gute Revolver, der in der rechten Seitentasche seines Rockes steckte. Er hatte, während er mit Scharnack sprach, die Hände in den Taschen gehabt, und es bedurfte daher keiner verdächtigen Bewegung, um die Waffe herauszulassen.

Zu seinen Ungunsten sprach es, daß Ruben Hislop, den er für den Henker der Gesellschaft hielt, mit gespanntem Revolver unbeweglich zwischen ihm und der Tür stand. Hislop hatte der Raum noch einen andern Ausgang, doch die zweite Tür befand sich hinter Scharnack und seiner Mutter, und um sie zu erreichen, hätte er mitten durch die ganze Gesellschaft schleichen müssen.

Außerdem war zu bedenken, daß selbst, wenn es ihm gelang, aus dem Speisesaal herauszukommen, vorausichtlich alle Türen, die aus dem Hause führten, versperrt waren.

Die letztere Gefahr wollte er jedoch gern auf sich nehmen, wenn es ihm nur gelang, hier herauszukommen. In den langen dunklen Korridoren würde man ihn schwer verfolgen können, und vielleicht glückte es ihm, in dem oberen Teil des Hauses eine einstweilige Zuflucht zu finden. Vielleicht konnte er sich in irgendein Schlafzimmer flüchten, mit den dort vorhandenen Möbeln die Tür verbarrikadieren und dann durch das Fenster an dem alten Feuer hinunterklettern, der das Schloß fast überall bestiehlte. Ja, es würde schwer sein, aber es war seine einzige Chance. Blühlich zog seine Hand aus der Tasche, und in ihr blitzte der Revolver, dessen Lauf er zwischen den Fingern hielt. Wie der Blitz drehte er sich um, versetzte mit dem Reiben Hislop einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, stieß den betäubten Schurken beiseite und war mit einem Sprung an der Tür. Der Schlüssel steckte in der Tasche.

